

Restaurierung der Wappen und Inschriften der Fortifikation Hauenstein

Autor(en): **Suter, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **49 (1984)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Restaurierung der Wappen und Inschriften der Fortifikation Hauenstein

Von *Paul Suter*

Am Samstag, den 1. September, sammelte sich eine grosse Zahl von Eingeladenen: Behördemitglieder, Spitzen der Armee, Angehörige verschiedener Offiziersgesellschaften, Delegationen des Juravereins und des Verkehrsvereins Baselland, Vertreter der Wirtschaft und der Presse, bei der weit sichtbaren Kirche von Ifenthal. Nach der Begrüssung durch Oberst Schenker stieg man in zwei Cars und fuhr über die Challhöchi—Eptingen zum Chilchzimmersattel, von wo im Fussmarsch der Sattel zwischen Belchenflue und Ruchen erreicht wurde. Dort warteten Major Gugelmann und Trompeter Winisdörfer von der berittenen Solothurner Artilleriemusik (in Uniformen von 1914) der Gesellschaft und zahlreichen Jurawanderern mit einem klangvollen Begrüssungsständchen auf. Nachdem viele der Eingeladenen rasch einen Abstecher auf die Belchenflue unternommen hatten, trat man den Abstieg auf der Belchen-Südstrasse an. Zunächst informierte Bildhauer Nünlist von Olten über die zwei Monate dauernde Restaurierungsarbeit, wobei 150 kg Mörtel und Steinimitation sowie verschiedenes Farbenmaterial verwendet worden waren. Abschliessend sagte er, er restauriere lieber etwas, was die Natur in 22 Jahren zerstörte, als etwas, das von Menschenhand in einer Nacht vom Sockel gerissen wurde. Dann bewunderte man die in die Rogenstein-Felswand eingehauenen handwerklich hochwertigen Wappen und Inschriften, die nun wieder in den schönsten Farben leuchten. Auf der grössten Tafel ist zu lesen: «Fortifikation Hauenstein-Bölchen, erbaut durch die Fortifikationstruppen November 1914 bis August 1915». Diese historischen Dokumente im Fels wurden 1935, 1951 und 1962 vom Oltner Bildhauer Josef Kuhn überholt und erhielten nun durch Bildhauer Paul Nünlist 1984 neues Leben.

Indessen war die Gesellschaft auf ihrer Wanderung beim General-Wille Haus auf der Schaubenweid angelangt. Unter den Klängen des Fahnenmarsches wurde daselbst die Schweizerfahne gehisst, und man betrat den geräumigen Essraum. Ein weiteres Trompeter-Signal gab die Ankunft eines pferdebespannten Gebirgs-Fourgons kund und bald versammelten sich die Teilnehmer zum Fassen einer Gamelle, die mit Suppe und Spatz gefüllt wurde. Dieser militärische Akt rief uns alten Soldaten manch schöne Erinnerung an die Dienstzeit wach und die einfache, aber kräftige und bekömmliche Mahlzeit samt Tranksame wurde mit Genuss und viel Heiterkeit genossen.

Nach dem Essen begrüsst der Initiator der Restaurierungsarbeiten, Oberst Ernst Schenker, die Gäste im General-Wille Haus, das ebenfalls zur Fortifikation Hauenstein gehörte und heute als Truppenunterkunft dient. Er dankte den zahlreichen Spendern, die es möglich machten, die Restaurierung durchzuführen. Dann ergriff Oberst i.Gst. Alfred Wyser, Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung, das Wort, wobei sich seine Ausführungen über die



Belchen, Südstrasse: Oberst Weber, Geniechef der Armee, Leiter der Festungsbauten, wie ihn seine Soldaten sahen. Photo Peter Suter.

Fortifikation Hauenstein auf die Arbeit von Major Adolf Merz und den Berichterstatter stützten, die in Nr. 4, 1983 der «Baselbieter Heimatblätter» erschienen ist. Beide Autoren waren ebenfalls anwesend. Der Referent schloss seine trafen Ausführungen mit einem Blick auf die Zukunft: «Der Hauenstein musste sich von jeher der Kriege wehren: während der Prähistorie, in der Römerzeit, im Mittelalter, im Ersten und auch im Zweiten Weltkrieg. Und heute? Die Richtung hat sich geändert: Ost-West. Ein starkes Gelände bleibt eine Chance. Auch hier am Hauenstein wäre etwas Raum für ein kleines Reduit zu schaffen. Das Gelände behält seine Bedeutung; es ist Symbolgelände geworden und es ist neben dem Hausberg der Oltner auch derjenige der Grenzbrigade 4.

Darum ist es wichtig, dass diese Zeichen, wie sie Bildhauer Nünlist mit Liebe restauriert hat, mehr als eine Unterschrift in Stein bedeuten. Sie sind überzeitlich und müssen erhalten bleiben. Der Belchen ist längst mehr als eine militärische Übungsanlage für den Unterricht. Wir pflegen den Stein hier oben, dass er uns mahnt, den guten Schweizergeist zu pflegen!» Abschliessend dankte Oblt. Walter Jäggi, Präsident der Offiziersgesellschaft Olten, Oberst Schenker, dem Spitus rector der Restaurierung und allen am Werk Beteiligten für ihren Einsatz.

Quellen

Adolf Merz, mit Ergänzungen von Paul Suter, Die Fortifikation Hauenstein zur Zeit des 1. Weltkrieges 1914/18. In: BHBl, Bd. 10, 1983, 382—389.

lk, «Der Belchen ist zum Symbol geworden». In: Oltner Tagblatt Nr. 204, vom 3. September 1984.